

Pitschke macht das Licht an

Um 6 Uhr morgens erwacht der Weserpark zum Leben

Bremen. Frank Pitschke und seine vier Kollegen in der Haustechnik arbeiten den ganzen Tag, damit im Weserpark alles rund läuft. Manchmal müssen sie auch nachts kommen. Nach einem Wasserrohrbruch mussten die fünf Haustechniker der Firma Gegenbauer in einer Nacht den kompletten Weserpark trockenlegen, damit am nächsten Tag die Geschäfte wieder öffnen und die Kunden einkaufen konnten.

Auch für die Heizung ist Frank Pitschke zuständig. In sechs großen Heizungslagen wird die Temperatur in dem riesigen Einkaufszentrum geregelt. In einem Raum ist es so heiß, „da könnte man Spiegeleier braten!“, so Pitschke. Die Stromstärke beträgt 7000 Kilowatt.

Auch im Weserpark muss die Beleuchtung einmal ausgewechselt werden, und das ist gar nicht so einfach! Es gibt mehr als 3000 Lampen und mehrere hundert Kilometer Kabel. Für die Lampen unter dem Dach muss extra eine Hebebühne in den Gang gefahren werden, damit der Techniker an die Leuchtmittel herankommt. Und bei Stromausfall? Pitschke erklärt: „Damit man nicht im Dunkeln steht, gibt es 20 riesengroße Notstrombatterien.“

Aber sicher!

Auch für die Sicherheit ist im Weserpark gesorgt. Es gab eine Zeit, da waren fünf Polizisten im Weserpark beschäftigt. Heute ist es nur noch einer: Rainer Becker. Er arbeitet acht-einhalb Stunden pro Tag und hat sechs Wochen Urlaub. Bis zum Alter von 65 Jahren versehen die Polizisten ihren Dienst. Wachhunde benötigen sie im Weserpark nicht. Dafür helfen manchmal Überwachungskameras in den Geschäften. Es gibt ungefähr zwei Diebstähle pro Tag, von denen Rainer Becker, der schon seit 35 Jahren als Polizist arbeitet, etwas erfährt. Detektiven überwachen die Geschäfte. Man kann sie nicht so leicht erkennen, weil sie keine



Polizist Rainer Becker.
FOTO: OLGA GERBER



Imposante Dachkonstruktion: Blick von oben in den Weserpark.

FOTO: SASCHA HASEMANN

Uniform tragen. Viele Kleidungsstücke sind zudem mit einer Warnsicherung ausgestattet.

Wenn man den Laden, ohne die Ware zu bezahlen verlässt, fängt es laut an zu piepen. Wird etwas gestohlen, hängt die Strafe vom Alter der Diebe ab: bis 13 Jahre gilt man als Kind, von 14 bis 17 Jahren als Jugendlicher, und danach ist man erwachsen.

Blitzblank

Wo viele Menschen sind, ist auch viel Dreck. 55 Putzkräfte sorgen dafür, dass der Schmutz im Weserpark entfernt wird. Damit man sie erkennt, haben alle dieselbe Arbeitskleidung. Morgens von 5 bis 8 Uhr wird an den Öffnungstagen grundgereinigt. Dann ist der Weserpark für die Kunden noch geschlossen. In der Verkaufszeit

bis 20 Uhr wird immer wieder zwischendurch sauber gemacht. Besonders wichtig ist das bei den sechs Toilettenanlagen. Sehr unangenehm ist, wenn sich jemand übergeben hat.

Im Weserpark gibt es sehr lange Wege. Daher gibt es große Putzmaschinen, mit denen man durch die Gänge fahren kann. „Unsere Putzmaschinen sind so groß wie ein kleiner Trecker“, erläutert Andreas Neubert von der Firma Servitas. Er kümmert sich darum, dass alles glänzt und die Kundinnen und Kunden sich wohl fühlen. Besonders schwierig ist es, das Dach zu putzen. Das passiert viermal pro Jahr. Die Fenster an den Decken werden ein bis zweimal im Jahr sauber gemacht. Die Reinigungsmittel sind dieselben wie in jedem Haushalt. Nur, dass alles viel größer ist. Ungefähr 40 Liter Reinigungsmittel werden pro Tag verbraucht.

Manchmal finden die Reinigungskräfte wertvolle Dinge wie

Geld oder beim Händewaschen abgelegte Ringe. Die geben sie dann an der Information ab, falls sich die Menschen melden, die sie verloren haben.

Aus der Klasse 3 der St.-Antonius-Schule in Bremen-Osterholz von Marlen Lütkefels, Sophie Wagner, Massimo Vagt, Elia Helliger, Maksymilian Kaznowski, Moritz Hasemann, Max Schäfer, Patrick Bialucha, Antonio Marsic, Julia Gerber, Kevin Kozub, Jennifer Bledowski und Jessica Egbuchelem



Kristina Holscher mit Schaufensterpuppen.
FOTO: CHIARA KOSUB

IN KÜRZE

WESERPARK-GELÄNDE

Draußen ist viel los

Bremen. Auf dem Weg in den Weserpark kamen die Zisch-Reporterrinnen und -Reporter an vielen Autos vorbei. „Es gibt 4700 Parkplätze“, sagt Ferhat Cakir von der Firma Servitas. „Wenn alle Plätze belegt sind, muss man warten!“ Oft müssen die Einkaufswagen mit einem Trecker hin- und hergefahren werden. Sie werden von überall her eingesammelt und wieder zu ihren Stellplätzen gebracht. Auf einem Trecker zu sitzen, ist ein tolles Gefühl. Mit ganz vielen Maschinen werden die Plätze rund um den Weserpark sauber gehalten. Fällt ein Baum um, wird er zu Kleinholz.

MAXI FABRY, ROBIN BOIN, MICHELLE WORSTER UND CARINA FABRIZIUS

DER GUTE GEIST

Klamotten von Esprit

Bremen. Es gibt einen guten „Geist“: Esprit – das heißt Geist auf französisch. Aber hier ist nicht ein Gespenst gemeint! Dieser Geist ist der Name für ein Bekleidungs-geschäft, in dem die Zischreporterinnen und -reporter sich über die Anlieferung und die verkauften Waren informieren.

Die Chefin des Geschäftes, Kristina Holscher, erklärt: „Die Kleidung kommt von weit her. Sie wird mit einem Schiff und dann mit dem Lkw transportiert.“ Die meisten Waren kommen aus der Türkei und Fernost. Dort werden sie in Fabriken hergestellt.

Angeliefert werden sie im Weserpark in Paketen, die in keinen Briefkasten passen. Der wäre sonst sofort verstopft. Es dauert nur etwa fünf Minuten, bis die Pakete abgeladen sind. Ware, die noch nicht auf den Verkaufstischen landet, wird in einem Lager aufbewahrt. In jedem Monat wird neue Ware in die Regale gelegt und auf die Kleiderstangen gehängt.

Sechs Monate im Voraus müssen Pullover und andere Sachen schon bestellt werden. Viele Kleidungsstücke bei Esprit sind aus dem natürlichen Material Baumwolle hergestellt. Momentan sind helle Farben modern. „An Samstagen arbeiten wir besonders gerne“, erzählt Kristina Holscher. Dann ist am meisten los.

RIEKA VEENSTRA, CHIARA KOSUB, MIA KIRSCHNITZKI, MELINA RUST UND LUKAS OBERZIG

KUNDENZÄHLUNG

Rechts vor links

Bremen. Bei einer Kundenzählung gab es interessante Dinge zu beobachten: Immer, wenn eine Straßenbahn kam, kam ein großer Schwung an Menschen durch den Haupteingang herein. Durch die linke Tür kamen weniger Menschen als durch die rechte Tür. Auf zwölf Erwachsene kam ein Kind. Morgens um 11.30 Uhr waren es nur Babys und Kleinkinder.

GIULIA CEKIC, ALEXANDER HERMANN, OLIVER MELLMANN, ANITA HUSCH, TAMMO SCHOENBORN UND NICK LINDEMANN

Center-Managerin: „Von acht bis acht im Weserpark“

Seit zehn Jahren ist Monika Mehrstens Center-Managerin im Weserpark in Bremen-Osterholz. Mit ihr sprachen Alexander Hermann, Oliver Mellmann, Tammo Schoenborn, Anita Husch, Giulia Cekic und Nick Lindemann.

Warum wurde der Weserpark umgebaut?

Monika Mehrstens: Weil es keinen Platz mehr für neue Geschäfte gab.

Was ist alles neu?

Die Farben wurden geändert. Es sind jetzt Beigetöne und nicht mehr das frühere Grün. Es gibt ein neues Logo und 60 neue Geschäfte,

darunter auch viele neue Modegeschäfte, besonders aus dem Bereich „Junge Mode“.

Wie lange dauerte der Umbau, und wie viel hat er gekostet?

Er hat 18 Monate gedauert und 60 Millionen Euro gekostet.

Wie viele Infostände gibt es?

Eine zentrale Kundeninformation und einen mobilen Service. Dieser mobile Service ist neu. Eine Person läuft herum und kann jederzeit angesprochen werden.

Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es?

Im Weserpark arbeiten etwa 3000

Personen. Die meisten arbeiten im Verkauf.

Werden die Leute gerecht bezahlt?

Sie erhalten den Tariflohn.

Wie heißt das größte Geschäft?

Das größte Geschäft ist das „real-SB-Warenhaus“.

Was gibt es alles zu kaufen?

Im Weserpark kann man so gut wie alles kaufen. Neu ist der sogenannte Food-Court. Die Menschen sitzen in der Mitte und können sich bei verschiedenen Ständen etwas zu essen kaufen. So bekommt jeder, was er gerne mag.

Wann ist der Weserpark wochentags geöffnet?

Die ersten Geschäfte öffnen um 8 Uhr. Die Kernzeit ist von 10 bis 20 Uhr. Um 22 Uhr schließt der Weserpark.

Wie viele Kassen gibt es insgesamt?

Es gibt 170 Geschäfte. Jedes Geschäft hat mindestens eine Kasse. Im ganzen Weserpark gibt es also mehr als 170 Kassen.

Von wann bis wann muss die Chefin arbeiten?

Ich bin oft morgens die Erste und abends die Letzte. In der Regel arbeite ich von acht bis acht.